

Roland Bauer

KLUMP, Andre/KRAMER, Johannes/WILLEMS, Aline (eds.): *Manuel des langues romanes*, Berlin/Boston, De Gruyter, 2014, X + 755 pp., (= MRL, 1).

Das “Handbuch der romanischen Sprachen” stellt den ersten Band einer neuen, beim Verlag Walter De Gruyter erscheinenden Reihe namens MRL (*Manuals of Romance Linguistics/Manuels de linguistique romane/Manuali di linguistica romanza/Manuales de lingüística románica*) dar. Wie die Gesamtherausgeber Günter HOLTUS und Fernando Sánchez MIRET in ihrer Einleitung (V–VI) festhalten, soll die Reihe insgesamt rund 50 Einzelbände mit jeweils 15–30 Beiträgen bzw. 400–600 Druckseiten umfassen. Als Publikationssprachen stehen a priori die drei romanischen Großsprachen Französisch, Italienisch und Spanisch (in Ausnahmefällen auch das Portugiesische) sowie das Englische zur Verfügung, wobei pro Band jeweils nur eine Sprache zum Einsatz kommen soll. Inwiefern diese Einsprachen-Strategie die Aufnahme der einzelnen Bände seitens der Leserschaft beflügelt, wird abzuwarten sein, die Rezeption des vorliegenden, zur Gänze auf Französisch redigierten Bandes dürfte allerdings dadurch z.B. in Italien nicht unbedingt erleichtert werden.

Als Vorbilder für das Unternehmen MRL dienen zwei in der Romanistik bestens etablierte Handbücher, nämlich einerseits das achtbändige LRL und andererseits die dreibändige RSG aus der Reihe *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*.¹ Die Inhalte dieser beiden Opera sollen im Rahmen der MRL aktualisiert und um neue, i.e. bislang in der einschlägigen Überblicksliteratur unberücksichtigt gebliebene Forschungsfelder ergänzt werden. Das Gesamtkonzept fußt dabei auf zwei Säulen, nämlich 1. auf der Darstellung der romanischen Sprachen und 2. auf der Behandlung thematischer Schwerpunkte. Laut Vorgaben der Reihenherausgeber sollen alle romanischen Sprachen inklusive der Kreolsprachen in einzelnen Bänden vorgestellt werden, wobei erfreulicherweise den so genannten *linguae minores* (hier werden explizit das Friaulische, das Korsische oder das Galizische genannt) durch die Widmung gesonderter Bände ein spezieller Stellenwert eingeräumt werden soll. Die Behandlung linguistischer Subdisziplinen wird nicht nur neuere Bereiche wie z.B. die Neuro- oder die Computerlinguistik,

¹ LRL = *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, 1988–2005, RSG = *Romanische Sprachgeschichte*, 2003–2008, cf. Bibliographie.

sondern auch rezente variationslinguistische Schwerpunkte wie etwa die linguistische Analyse der romanischen Jugendsprache(n) mit einschließen. Für die jeweilige interne Strukturierung und die Auswahl der Beiträge pro Band zeichnen ausschließlich die Bandherausgeber verantwortlich.

Im vorliegenden Fall sind dies drei an der Universität Trier im Bereich der romanischen Sprachwissenschaft tätige Forscherinnen (Aline WILLEMS) und Forscher (Andre KLUMP, Johannes KRAMER). In ihrer Einleitung (1) kündigen sie zunächst die Behandlung der Gesamtheit der auf das Lateinische zurückgehenden, in Europa, Amerika, Afrika oder Asien verbreiteten Idiome an, engen ihre Auswahl aber später insofern ein, als sie unter Verweis auf eine ihrer Ansicht nach zu liberale Zuweisung des "titre de « langue »" (6) seitens der Redakteure des LRL beispielsweise das Korsische ("variété italienne de provenance toscane", *ibid.*) aus dem Kreis der romanischen Sprachen "eliminieren". Diese Haltung steht merklich im Widerspruch zum eingangs zitierten Generaltenor der Reihe MRL, demzufolge weniger verbreitete Sprachen (wie das p. V explizit genannte Korsische) hier besonders berücksichtigt werden sollen.

Band 1 der MRL ist in die folgenden sechs (nicht nummerierten) Hauptabschnitte gegliedert: I. Geschichte der romanischen Sprachwissenschaft (drei Artikel, 11–88), II. Lexikographie und Grammatikographie der romanischen Sprachen (zwei Art., 89–145), III. Historische Quellen und aktuelle Corpora (zwei Art., 147–195), IV. Die romanischen Sprachen vor ihrer Verschriftung (vier Art., 197–286), V. Die romanischen Sprachen im Vergleich (17 Art., 287–674) und VI. Romanisch (i.e. französisch, spanisch oder portugiesisch) basierte Kreolsprachen (drei Art., 675–747). Darauf folgt ein Sachindex (748–755).

Wie dieser Auflistung unschwer zu entnehmen ist, stellt Abschnitt V. zu den einzelnen romanischen Sprachen mit 17 Beiträgen und knapp 400 Druckseiten das Kernkapitel des gesamten Bandes dar. Intern findet sich dort eine Grobstrukturierung in die vier Großbereiche Balkan-, Italo-, Gallo- und Iberoromania. Der Italoromania werden (abgesehen vom Italienischen selbst) weitere vier Idiome zugeschlagen, nämlich das Sardische sowie das gesamte Rätoromanische (Friaulisch, Dolomitenladinisch und Bündnerromanisch). Diese grobe Klassifizierung, die, wie bereits erwähnt, das Korsische gänzlich ausspart, wird mit einem Verweis auf eine von Carlo TAGLIAVINI 1969 vorgenommene geographische Einteilung gerechtfertigt. Nun hatte das Korsische vor beinahe 50 Jahren auch in Ermangelung entsprechenden Sprachausbaus in der Tat noch einen anderen Status, die hier vorgenommene Pauschalvereinnahmung der drei rätoromanischen Schwes-ternidiome unter dem gemeinsamen Etikett Italoromanisch hätte jedoch (da

kein klassifikationstechnisch bzw. typologisch relevanter Diskurs geführt wird) m.E. durchaus hinten gehalten werden können, ist gegenüber dem Vorläufer-Handbuch LRL so gesehen als Rückschritt zu werten² und sperrt sich hier ferner auch mit der von HOLTUS und MIRET angekündigten, kleinsprachenfreundlichen Stoßrichtung der gesamten MRL-Serie.

Die rätoromanische Sprachfamilie ist im Abschnitt 12 des Handbuchs mit drei Einzelbeiträgen vertreten. Der Aufsatz 12.3 zum Friaulischen (367–388) ist von Sabine HEINEMANN (Universität Graz) verfasst, den Artikel 12.5 zum Bündnerromanischen³ (413–446) hat Ricarda LIVER (Emerita der Universität Bern) verantwortet, und der im Rahmen dieser Rezension besonders interessierende Beitrag 12.4 zum Dolomitenladinischen (389–412) entstammt der Feder von Sylvia THIELE, die am Romanischen Seminar der Universität Mainz im Bereich der Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen tätig ist.

Im ersten Abschnitt (*Généralités*) wird auf terminologische und glottonymische Konventionen, auf Sprecherzahlen und Territorium sowie auf klassifikatorische Aspekte eingegangen, wobei die fünf Hauptvarietäten des Dolomitenladinischen anhand eines kurzen Textausschnittes (Übersetzungen der Äsop-Fabel von Fuchs und Rabe aus dem Lateinischen) vorgestellt werden. Eingangs fällt auf, dass der erste Absatz nahezu wort-wörtlich jene Passagen übernimmt, die schon im direkt voranstehenden *Abstract* auf ein und derselben Seite (389) abgedruckt sind. Kapitel 2. ist mit *La questione ladina* übertitelt. Nach einem knappen Exkurs zur klassifikatorischen “Philosophie” von Graziadio Isaia Ascoli und Carlo Battisti geht es dort jedoch vorwiegend um die ladinische Grammatikographie⁴ und um die Lexikographie⁵ des bzw. zum Dolomitenladinischen. Abschnitt 3. (*Les origines et l'histoire linguistique du ladin dolomitique*) ist der internen und externen Sprachgeschichte gewidmet. Kapitel 4. (*Atlant [sic] linguistisch dl ladin dolomitich y di dialec vejins*) informiert zum ladinischen Sprachatlas (*AD-I* und *AD-II*), und unter 5. (*Quelques traits caractéristiques du ladin dolomitique*) werden besondere Sprachmerkmale des Ladinischen vorgestellt, wobei (400) anhand der im Gadertal üblichen Bezeichnungen für den “Schnittlauch” (wie z.B. *soi*, *arbêtes* oder *ciolins*) mehrfach der Terminus *frontière linguistique* (“Sprachgrenze”) ins

² Dort waren die drei Mitglieder der rätoromanischen Sprachgruppe noch in einem eigenen (LRL III, 1989), vom Italienischen, Korsischen und Sardischen getrennten Band (LRL IV, 1988) behandelt worden.

³ Dieses wird im Titel (nicht aber im Beitrag selbst) tautologisch als *Le romanche des Grisons* bezeichnet.

⁴ Seit Nikolaus BACHER alias Micurá de Rü, 1833; cf. dazu die kritische Ausgabe bei CRAFFONARA 1995.

⁵ Beginnend mit dem “*Catalogus*” des Bartolomei, 1763; cf. KRAMER 1976.

Spiel gebracht wird, wo wohl die Bezeichnung *Isoglosse* im Sinne einer Wort- bzw. Lautgrenze genügt hätte. In Kapitel 6. (*Le ladin dolomitan*) wird die Genese des panladinischen Standards bzw. der gemeinsamen Dachsprache diskutiert,⁶ und Abschnitt 7. (*Initiatives culturelles, médias et administration des écoles en Ladinie*) befasst sich mit verschiedenen kulturellen Einrichtungen, den Medien, der Verwaltung und der ladinischen Schule. Hier wären allenfalls die Informationen zu der seit 2006 bestehenden Ladinistik-Abteilung der Freien Universität Bozen (Brixen) nachzutragen, die sich bekanntlich um die Ladinisch-Ausbildung der ladinischen Kindergärtnerinnen und Lehrer kümmert. Ein kurzer Ausblick (8. *Un regard vers l'avenir*) und die Bibliographie (9.) beschließen den Beitrag.

In formaler Hinsicht ist zunächst anzumerken, dass eine ganze Reihe von Tippfehlern die Fahnenkorrektur offensichtlich unbeschadet überstanden hat: *lingistique* > *linguistique* (389), *Griogioni* > *Grigioni*, *Ennerberg* > *Enneberg* (390), *colese* > *collese* (391), *L'interpretazioni* > *le interpretazioni* (392) usw. Auch auf inhaltlicher Seite stößt man auf einige Ungereimtheiten. So findet sich etwa die Formulierung: “Le domaine linguistique des Ladins des Dolomites est partagé entre trois régions administratives italiennes” (390). Die administrative Aufteilung Ladiniens betrifft natürlich nur zwei italienische Regionen (Trentino-Südtirol und Veneto), dafür aber drei Provinzen (Bozen, Trient, Belluno). Ferner werden (396) Ampezzo und Buchenstein fälschlicherweise der Region Friaul-Julisch Venetien zugeschlagen (recte: Veneto). Schließlich wird die “Lombardie occidentale” (399) als Teil des Untersuchungsgebiets des *AD* ausgewiesen. Hier ist auf “Lombardie orientale”, i.e. die östliche Lombardei zu korrigieren. – In der Bibliographie gibt es einige Lücken zu füllen. Die grammatikographische Übersicht kann um die bislang drei Bände der Reihe “Sprachen im Vergleich”⁷ sowie um die historische Grammatik von TOTH 2007⁸ ergänzt werden. Für die Lexikographie sind die überarbeitete und erweiterte Auflage des italienisch-fassanischen Wörterbuchs DILF (2013³) und die jüngste Ergänzung zum standardladinischen Wörterbuch⁹ nachzunenennen. Was die Dialektologie betrifft, so ist einerseits das Erscheinungsjahr des *AD-II* von 2013 auf 2012 zu korrigieren, andererseits erschiene es passend, zur taxometrischen Analyse des ladinischen Sprachatlases (additiv zu einem Zitat, das sich auf den französischen Sprachatlas bezieht) auf

⁶ Cf. dazu die ausführliche Analyse bei BAUER 2012.

⁷ GALLMANN/SILLER-RUNGGALDIER/SITTA 2007, 2010, 2013.

⁸ Cf. dazu BAUER 2013.

⁹ VALENTINI et al. 2010.

die einschlägigen *Dialektometrische[n] Einsichten*¹⁰ zu verweisen. – Eine genauere Redaktion hätte die Qualität und den Zeitwert dieses Beitrags wohl maßgeblich gesteigert, was insofern schade ist, als Handbuchartikel dieser Art erfahrungsgemäß oft über Jahrzehnte als bibliographische Leitreferenz für das behandelte Themengebiet fungieren, ein Umstand, der Autoren und Herausgebern schon a priori eine besondere redaktionelle Sorgfalt abverlangen sollte.

Bibliographie

- AD-I*: GOEBL, Hans/BAUER, Roland/HAIMERL, Edgar (eds.): *Atlant lingüistich dl ladin dolomitic y di dialec vejins, 1ª pert* / *Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi, 1ª parte* / *Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte, 1. Teil*, Wiesbaden 1998, 7 voll.
- AD-II*: GOEBL, Hans (ed.): *Atlant lingüistich dl ladin dolomitic y di dialec vejins, 2ª pert* / *Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi, 2ª parte* / *Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte, 2. Teil*, Strasbourg 2012, 7 voll.
- BAUER, Roland: *Dialektometrische Einsichten. Sprachklassifikatorische Oberflächenmuster und Tiefenstrukturen im lombardo-venedischen Dialektraum und in der Rätoromania*, San Martin de Tor 2009.
- BAUER, Roland: *Wie ladinisch ist Ladin Dolomitan? Zum innerlinguistischen Naheverhältnis zwischen der panladinischen Standardsprache und den historisch gewachsenen Talschaftsdialekten*, in: “Ladinia”, XXXVI, 2012, 205–335.
- BAUER, Roland: *Rezension zu*: TOTH 2007, op.cit., in: “Zeitschrift für romanische Philologie”, 129/4, 2013, 975–982.
- CRAFFONARA, Lois (ed.): *Nikolans Bacher (Micurá de Rü), Versuch einer Deütsch-Ladinischen Sprachlehre, [1833]*, in: “Ladinia”, XIX, 1995, 1–304.
- DILF: ISTITUT CULTURAL LADIN: *Dizionario Italiano – Ladino Fassano / Dizionèr talian – ladin fassian, con indice ladino-italiano / con indesc ladin-talian*, Vich-Vigo di Fassa 2013³.
- GALLMANN, Peter/SILLER-RUNGGALDIER, Heidi/SITTA, Horst: *Sprachen im Vergleich. Deutsch–Ladinisch–Italienisch. Das Verb*, Bozen 2007.
- GALLMANN, Peter/SILLER-RUNGGALDIER, Heidi/SITTA, Horst: *Sprachen im Vergleich. Deutsch–Ladinisch–Italienisch. Determinanten und Pronomen*, Bozen 2010.
- GALLMANN, Peter/SILLER-RUNGGALDIER, Heidi/SITTA, Horst: *Sprachen im Vergleich. Deutsch–Ladinisch–Italienisch. Der einfache Satz*, Bozen 2013.
- HEINEMANN, Sabine: *Le frioulan*, in: KLUMP, André/KRAMER, Johannes/WILLEMS, Aline (eds.), *Manuel des langues romanes*, Berlin/Boston 2014, 367–388.
- KRAMER, Johannes: *Das älteste ladinische Wörterbuch. Der “Catalogus” des Bartolomei*, in: “Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum”, 56, 1976, 65–115.

¹⁰ BAUER 2009.

- LIVER, Ricarda: *Le romanche des Grisons*, in: KLUMP, André/KRAMER, Johannes/WILLEMS, Aline (eds.), *Manuel des langues romanes*, Berlin/Boston 2014, 413–446.
- LRL: HOLTUS, Günter/METZELTIN, Michael/SCHMITT, Christian (eds.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, Tübingen 1988–2005, 8 voll.
- RSG: ERNST, Gerhard et al. (eds.): *Romanische Sprachgeschichte*, Berlin/New York 2003–2008, 3 voll.
- TAGLIAVINI, Carlo: *Le origini delle lingue neolatine. Introduzione alla filologia romanza*, Bologna 1969; [deutsche Übersetzung: *Einführung in die romanische Philologie*, aus dem Italienischen übertragen von Reinhard MEISTERFELD und Uwe PETERSEN, Tübingen/Basel 1998].
- TOTH, Alfred: *Historische Lautlehre der Mundarten von La Plîè da Fodom, Laste, Rocca Piétore, Col, Selva di Cadore und Alleghe*, Stuttgart 2007.
- VALENTINI, Erwin et al. (ed.): *Enjonta al Dizjonar dl Ladin Standard. Stude lessicologich sun n corpus de tesé scric per Ladin Standard*, Bulsan 2010.